

Ausstellungskritik

Die Emanzipation des Papiers

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Die Albertina zeigt mit "Drawing Now 2015" eine alle Gattungsgrenzen überschreitende Schau.

Hans Holleins Vordach sowie die Fassade der Albertina sind durch eine orange leuchtende Linie verspannt: Rainer Prohaskas Intervention erinnert an die Raumlinien quer durch Galerien von Fred Sandback, aber auch an die textilen Netze der feministischen Künstlerinnen wie Annegret Soltau in den 1970er Jahren. Damals hieß es nicht Zeichnung, sondern die Arbeiten wurden der Minimal- und Konzeptkunst zugerechnet. Auch im Rahmen von Performances wurden Netze eingesetzt. Die als "Weiberschiene" verpönte Textilkunst konnte mit ihren Nähten am Papier oder Fäden im Raum noch nicht punkten. Heute sind Zeichnen, Schneiden und Nähen ganz nah, wie mit Verspannungen Monika Grzymalas oder Chloe Piene, aber auch den Klebestreifen-Perspektiven Lotte Lyons an der Decke über der Rolltreppe zu sehen.

Erweitertes Zeichnen

Ähnliche Rückblicke fordern die mit Drahtfiguren den Raum plastisch einnehmenden und als Wandzeichnung fortgesetzten Arbeiten Constantin Lusers oder Fritz Panzers fragile zweite Rolltreppe heraus: Karel Malich hatte seine frühen abstrakten Drahtzeichnungen auch schon um 1970 vorgestellt. Er hat in Prag, von der Zeichnung kommend, die Skulptur erweitert, nachdem Bruno Gironcoli in Wien den Ton durch Draht ersetzte. Zeichnen als Aneignung von dem, was Vorgänger erdachten, ist heute kein Problem mehr - prominentes Beispiel ist Tacita Dean, auch Elaine Sturtevant, Letztere bis vor kurzem in der Albertina präsent.

Die Ausstellung "Drawing Now 2015" als Momentaufnahme der Gegenwartskunst beleuchtet die Grafikkompetenz der Albertina an sich - nach der Sprengung der Gattungsgrenzen hin zu Malerei, Film, Fotografie, Skulptur oder Architektur. Vor 40 Jahren gab es 1977 die gleiche Befragung an das Medium Zeichnung gemeinsam mit dem MoMa in New York. Die damals ausgewählten Künstler wie Amerikas Größen Andy Warhol oder Jasper Johns hatten zwar den Sprung in Assemblage, Objektkunst und Film längst vollzogen - die Schau blieb aber streng am Papier. Im Unterschied zur Malerei wurde Zeichnung nie für tot erklärt und so sah sich der mit Kohle auf Papier arbeitende Robert Longo nie als Grafiker, es ging längst um einen medienindifferenten Bildbegriff.

Nach Longo und dem Bildschirmzeichner William Kentridge, die für Klaus Albrecht Schröder wie Sturtevant programmatisch die gesprengten Grenzen der Grafik zeigten, sind es nun die von Kuratorin Elsy Lahner ausgewählten Nachfolger einer nächsten Generation in Europa, meist geboren in den 1970er Jahren. Über 50 Prozent sind Künstlerinnen, aber auch Künstlerpaare wie Muntean/Rosenblum oder Teams wie Los Carpenteros und die Mitarbeiter um Aleksandra Mir. Sie bedienen Themenbereiche wie das Zeichnen im Alltag, das Zeichnen als kollaborativer Akt, als politisch motiviertes Kommunikationsmittel, als Performance oder als Aneignung. Kreide, Bleistift, Aquarell unterliegen zeitlichen Aspekten, geprägt von Filmablauf oder Comics wie bei Sonja Gangl, Marcel van Eeden oder Kentridge-Nachfolger Marc Bauer. David Shrigley animiert zeichnerisch Handlungsabläufe am Bildschirm, Dan Perjovschi kehrt neben Markierungen an der Wand zur Schiefertafel zurück.

Individuelle Mythologien

Hinter komplexen Notationen wie den assoziativen Passagenkombinationen in Jorinde Voigts "Quintessenzen" stecken Texte des Soziologen Niklas Luhmann. Gesellschaftlich relevante Themen wie Migration und Arbeitslosigkeit, die Europa heute betreffen, sind bei Eric van Lieshout und Olga Chernysheva zu finden, aktivistische Töne bei Andrea Bowers. Dagegen bedienen Sandra Vásquez de la Horra, Mithu Sen oder Michael Borrémans den eigenen Kosmos als neue individuelle Mythologie.

Tatiana Trouvé und Paul Noble sprechen in großen Formaten von Architekturutopien. Auch der Tisch wird zum Zeichenlabor in einer Performance von Nikolaus Gansterer, die den erweiterten Grafikblick der Albertina ins Begleitprogramm ziehen wird wie Filmvorführungen in Kooperation mit dem Tricky Women Filmfestival.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/754307_Die-Emanzipation-des-Papiers.html

© 2015 Wiener Zeitung